



AUSLANDSSEMESTER  
Bandung, Indonesien WS24/25

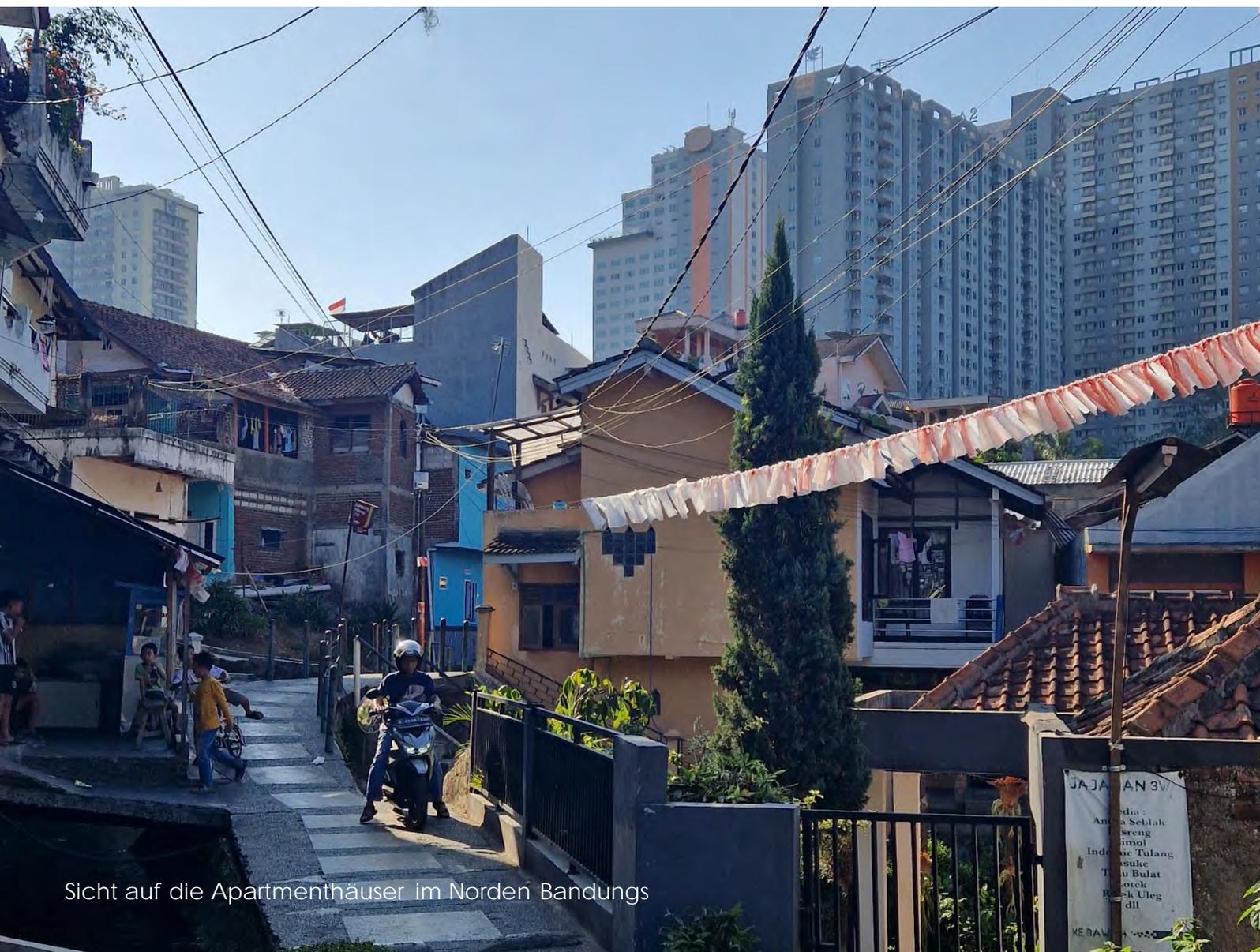
MARLÈNE SOUCHE

## AUSWÄHLEN

Für mich war von Anfang an klar, dass ich das Auslandssemester und damit die Möglichkeit, den Alltag in einem fremden Land kennenzulernen, in einem fernen, mir unbekanntem Land absolvieren möchte. Zwischen den Optionen Asien und Südamerika entschied ich mich schließlich für Indonesien als erste Wahl. Die Tatsache, dass Indonesien ein riesiger Inselstaat ist, das lateinische Alphabet hat und sehr sicher ist, waren ausschlaggebende Gründe für meine Entscheidung. Außerdem ist das Institut Teknologi Bandung (ITB) eine der besten Universitäten Indonesiens.

## BEWERBEN

Nach der Bewerbung mit Mappe und Anschreiben an den Fachbereich bekam ich die Zusage der TU Darmstadt und konnte mich auf der Webseite des Instituts Teknologi Bandung bewerben. Die Freude über die Zusage war groß. Dann hieß es, sich so schnell wie möglich um alle Unterlagen für das Visum und die Studierenerlaubnis zu kümmern. Die Dokumente müssen nur digital auf der Webseite der ITB hochgeladen werden, aber ich kann nur empfehlen, dies frühzeitig zu erledigen, da es mehrere Wochen dauert, bis das Visum fertig ist und viele vor Semesterbeginn im September noch reisen möchten.



Sicht auf die Apartmenthäuser im Norden Bandungs

## WOHNEN

Ein paar Wochen vor meinem Abflug habe ich eine deutsche Studentin aus der WhatsApp-Austauschgruppe kontaktiert, um mich nach Unterkunftsmöglichkeiten zu erkundigen. Da wir uns schnell sehr gut verstanden haben, haben wir beschlossen, zusammen in eine 2-Zimmer-Wohnung zu ziehen. Sie hatte über eine ehemalige Austauschstudentin Kontakt zu einer Vermieterin und so bekamen wir eine kleine Wohnung in einem Apartmenthaus. 500 Euro für zwei Personen ist für indonesische Verhältnisse sehr viel, aber durch das hauseigene Fitnessstudio, den Pool und vor allem die Security war es perfekt für uns. Da wir nur 10 Minuten mit dem Roller (25min zu Fuß) vom Campus entfernt waren, haben wir zufällig auch mit einigen anderen Austauschstudierenden zusammengewohnt, mit denen wir uns auch angefreundet haben. Die meisten Austauschstudierenden haben in großen Apartmenthäusern oder in „kos“ (ind. Pension) gewohnt, die deutlich günstiger sind. Generell kann ich den Stadtteil „Dago“ empfehlen, der direkt nördlich des Campus liegt und wo es von Restaurants nur so wimmelt. Von dort aus kann man den Campus auch gut zu Fuß erreichen. Wir haben in der belebten Jalan (Straße) Ciumbuleuit gewohnt, die sich nordwestlich des Campus hinaufzieht, mit diversen Geschäften und meinem Lieblingscafé Kurokoffee.



Ausblick von unserem Balkon in Bandung

## STUDIERN

Der Campus der ITB hat mir sofort gefallen. Im Vergleich zur chaotischen Stadt ist er sehr grün und ruhig, mit viel weniger Verkehr und schönen Gebäuden aus der Kolonialzeit. Das Architekturgebäude liegt etwas versteckt im Südosten des Campus und hat fünf Stockwerke, auf denen sich die Studios, die Verwaltung, eine kleine Bibliothek und die Seminarräume befinden. Direkt daneben befindet sich das Gebäude der Fakultät für Urban Planning. Am Anfang hatte ich einige Schwierigkeiten bei der Kurswahl, da ich keine Informationen über die englischsprachigen Module hatte und außerdem die einzige Austauschstudentin im Bachelor am Department of Architecture war. Aber die Professorin Frau Erika, die an der TU Darmstadt promoviert hat, hat mich sehr unterstützt. Nach einigem hin und her und ausprobieren von Kursen habe ich mich dann für fünf Kurse entschieden. Einen Entwurf habe ich leider nicht gemacht, da das „Design Studio V“, das meinem Niveau entsprochen hätte, auf Indonesisch war. Obwohl mir empfohlen wurde, es trotzdem zu versuchen, habe ich mich nach mehreren dreistündigen Vorlesungen, die komplett auf Indonesisch gehalten wurden (auch die Folien) und Gruppenarbeiten, bei denen die Studierenden auch immer wieder ins Indonesische zurückfielen, dagegen entschieden.



Gebäude auf dem ITB-Campus

## **Analysis of Architectural Projects** (Fachbereich Architektur)

Dieses Modul war ein Basismodul im dritten Semester und somit inhaltlich nichts Neues für mich. Dennoch war es interessant, einen Einblick in die indonesische Wahrnehmung von Architektur und die bevorzugte Ästhetik zu bekommen. Wir mussten verschiedene Gebäude analysieren, über berühmte Architekten sprechen, Plakate erstellen und Präsentationen halten, teils in Einzelarbeit, teils in Gruppen.

## **Bamboo Building Technology** (Fachbereich Architektur)

Das war einer meiner Lieblingskurse, eine Vorlesungsreihe über das Bauen mit Bambus. Von traditionellen Methoden bis hin zu modernen Techniken, vom Designprozess bis hin zu Bambusverbindungen war alles dabei. Wir erstellten Präsentationen, machten eine eintägige Exkursion und am Ende des Semesters gab es eine Prüfung. In der Mitte des Semesters fand unabhängig ein Workshop des ITB in Zusammenarbeit mit der AA-School London statt. Für einige der einheimischen Studierenden hat die ITB die Kosten übernommen, ich habe mich trotz des sehr hohen Beitrags für die Teilnahme entschieden. Es hat sich für mich gelohnt, wir haben wirklich mit Bambus gebaut und auch innerhalb einer Woche ein an die Umgebung angepasstes Design mit Rhino und Grasshopper erstellt. Außerdem hatten wir noch eine Exkursion und viele weitere spannende Vorträge.



Besichtigung des Pavillons Bale Bambu Katgama

## **Placemaking and Social Experiment** (Fachbereich Architektur)

Im Kurs Placemaking haben wir alles darüber gelernt, was einen guten Ort ausmacht, wie man aus einem „Space“ einen „Place“ macht. Wir haben gelernt, wie man Plätze gestaltet und wie sich Menschen dort fühlen sollen. Unser Abschlussprojekt bestand darin, in Gruppen ein kleines soziales Experiment zu entwerfen und durchzuführen, um einen Platz zu beleben.

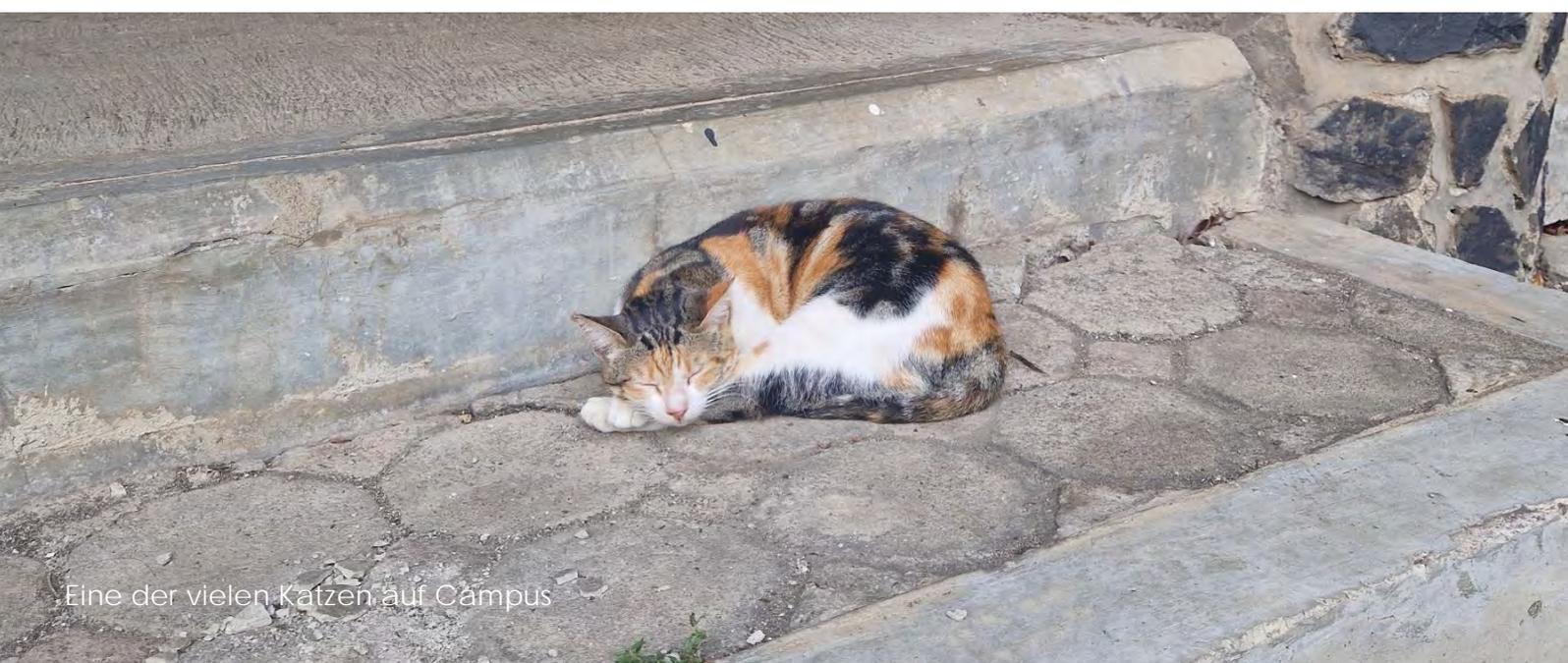
## **Design Thinking** (Fachbereich Design)

Das war ein Masterkurs, in dem uns der Designprozess beigebracht wurde. Unsere Aufgabe war es, im Laufe des Semesters ein Objekt zu entwerfen, das ein von uns gewähltes Problem lösen sollte. Ich war in einer Gruppe mit sowohl Indonesier\*innen als auch Austauschstudierenden. Unser Endprodukt war der Prototyp einer App, die internationalen Studierenden hilft, mit den Verkäufer\*innen in den Kantinen auf dem Campus zu kommunizieren und so Missverständnisse zu vermeiden.

## **Hand Building Technique** (Fachbereich Design)

In diesem Kurs haben wir hauptsächlich Schalen getöpft und dabei viele verschiedene Techniken ausprobiert. Gegen Ende haben wir gelernt mit der Scheibe zu töpfeln und für die Abschlussprüfung mussten wir eine Teekanne mit mindestens zwei verschiedenen Techniken herstellen. Der handwerkliche Teil des Kurses war ein schöner Ausgleich zu den Vorlesungen und ich hatte die Möglichkeit, mich viel mit den Indonesierinnen auszutauschen und Freundschaften zu schließen.

Außerdem habe ich an einem Bahasa Indonesia Sprachkurs der ITB teilgenommen. Für diesen gab es leider keine Credits, aber er hat meine Duolingo Indonesisch Kenntnisse sehr gut verbessert. Ich kann jedem empfehlen, zumindest die Basics der Sprache zu lernen, da man so zum Beispiel Essen bestellen kann und generell viel besser versteht, was um einen herum passiert.



Eine der vielen Katzen auf Campus

## LEBEN

Ich muss zugeben, dass ich in den ersten Wochen in Indonesien einen ziemlichen Kulturschock hatte. Es war mein erstes Mal in Asien und alles, was man sich vorstellen kann, ist anders: das Essen, das Klima, der Verkehr, die Art der Menschen bis hin zu den Toiletten. Aber das Faszinierende an einem Auslandssemester ist, wie schnell man sich einlebt. Nach ein paar Wochen saß ich entspannt auf dem Rücksitz eines Motorrads, das sich durch den Verkehr schlängelte und bald war mir auch im Pullover nicht mehr zu warm.

Insgesamt wurde ich viel um Fotos gebeten, was mir anfangs sehr unangenehm war. Als weiße und blonde Person fällt man dort sehr auf und wird viel angestarrt. Aber die Leute sind sehr freundlich und wollen einen meistens kennenlernen und nur mit einem reden. Die Indonesier\*innen sind sehr hilfsbereit und ein großzügiges Volk.

Generell sollte man wissen, dass Indonesien und vor allem Java muslimisch geprägt ist. Entgegen unserer Gewohnheit gibt es keine Kirchenglocken, dafür hört man mehrmals täglich den Gebetsruf der Moscheen über Lautsprecher in der ganzen Stadt. Dementsprechend sollte man sich nicht zu freizügig kleiden. Sowohl Frauen als auch Männer sollten Schultern und Knie bedecken, vor allem auf dem Universitätsgelände. Außerdem benutzt man die rechte Hand zum Geben & Nehmen und es gibt meistens kein Schweinefleisch in den Restaurants und auf den Märkten. Für mich war das überhaupt keine Einschränkung und es gehört einfach dazu, sich aus Respekt anzupassen. Außerdem sind die Leute sehr nachsichtig mit einem, wenn man Fehler macht, sehen sie, dass man aus einem anderen Land kommt.

In meinem Alltag bin ich meistens einmal am Tag zur Uni gefahren und habe in einer der vielen Mensen auf dem Campus zu Mittag gegessen. Wir waren fast jeden Tag in verschiedenen Cafés und haben dort gearbeitet. Das ist auch unter indonesischen Studierenden üblich, da es in allen Cafés Wlan und Steckdosen gibt. Am Wochenende haben wir Ausflüge in die Umgebung von Bandung gemacht oder sind gereist. Aber auch in Bandung gibt es viel zu entdecken. Wir waren sehr gerne auf einem riesigen Secondhand-Markt, wo man die besten Schnäppchen machen konnte und haben sogar gelernt, auf Indonesisch zu verhandeln. Da Bandung zwischen Vulkanen liegt, kann man auch sehr gut wandern und verschiedene Krater besichtigen. Viele Austauschstudierende sind außerdem gerne zu den Fußballspielen der Mannschaft Persib Bandung gegangen. In Bandung konnte man auch feiern gehen. Allerdings entsprach das nicht meinem Musikgeschmack und es herrschte ein strenger Dresscode. Ebenso sind die Clubs oder auch Kinos sehr sehr laut und ich kann nur empfehlen Ohrstöpsel mitzunehmen.

Wie man sieht, ist alles ganz anders als in Deutschland, aber das macht den Alltag zu einem ständigen Abenteuer!

## ESSEN

Das Thema Essen war für mich am schwierigsten. Als Vegetarierin musste ich oft darum bitten, dass mir die Gerichte ohne Fleisch, vor allem ohne Huhn, zubereitet werden. Da war die Sprache manchmal eine große Barriere. Aber sobald meine Bitte „tanpa ayam“ (ohne Hühnchen) verstanden wurde, bekam ich mein gewünschtes Gericht. An die Schärfe des Essens muss man sich erst gewöhnen, aber es gibt auch viele Gerichte, die nicht scharf sind oder man fragt einfach „tidak pedas“ (nicht scharf). Die meisten Gerichte werden mit Reis zubereitet, dazu gibt es verschiedene Gemüse (Wasserspinat, Mais, Brokkoli, grüne Bohnen oder Kartoffeln) mit Eiern und Tofu und Tempe (statt Hühnchen). Aber auch Mie (asiatische Weizennudeln) oder Kwetiau (breite Reismudeln) werden häufig serviert. Dazu gibt es meist immer (vegetarische) Krupuk-Chips.

Generell sollte man auf die hygienischen Zustände an den Straßenimbissen achten. Die meisten Austauschstudierenden hatten leider mindestens eine Lebensmittelvergiftung. Essen gehen ist zum Glück nicht teuer und selbst in besseren Restaurants zahlt man nicht mehr als 5 Euro. Es ist also günstiger als selbst zu kochen, weshalb wir meistens Essen gegangen sind, davon öfter in richtige Restaurants, aber auch ab und zu Street Food.



Nasi Pecel (Reis, Gemüse & Erdnussoße) in einer Unikantine

## FORTBEWEGEN

In der Stadt Bandung bewegt man sich am einfachsten mit den Apps „Gojek“ oder „Grab“. Die Apps funktionieren wie Uber und man kann sich ganz einfach per Auto oder Motorrad an den gewünschten Ort bringen lassen. Die Apps sind günstig und zuverlässig, aber es gibt meist viel Stau und man braucht vor allem mit dem Auto immer länger als geplant. Auch wenn es regnet, steht die Stadt meist still, doch die Bandunger\*innen sind sehr entspannt und Pünktlichkeit wird meist nicht großgeschrieben. Zu Fuß kann man sich in Bandung nicht so gut fortbewegen, aber es ist möglich, wenn man sich nicht scheut, teilweise auf den überfüllten Straßen zu laufen und sich, um die Abflusslöcher zu schlängeln. Manche haben sich auch einen eigenen Roller gemietet, aber zum einen braucht man dafür einen internationalen Führerschein und zum anderen ist der Linksverkehr in Bandung sehr chaotisch und gefährlich. Da würde ich mich auf ruhigere Urlaubsorte beschränken.

Ansonsten ist Java gut erschlossen, man kommt mit Shuttlebussen fast überall hin, zum Beispiel auch in 3 Stunden direkt zum Flughafen in Jakarta. Bequeme und zuverlässige Züge verbinden die großen Städte Javas, von Bandung nach Yogyakarta braucht man sieben Stunden. Man darf nicht vergessen, dass die Insel riesig ist und man beim Reisen gerne lange unterwegs ist.



Parkende Motorräder in Bandung

## REISEN

Indonesien ist ein riesiges, wunderschönes Land, und wenn man schon einmal dort ist, kann ich nur empfehlen, auch einige der vielen Inseln und Länder in der Umgebung zu besuchen.

Schon auf Java gibt es viel zu sehen, von der 10 Millionen Stadt Jakarta, der Regenstadt Bogor und Yogyakarta mit seinen alten Tempeln bis hin zu den Vulkanen Mount Bromo und Ijen.

Die Natur Indonesiens ist unglaublich schön und hat mich nachhaltig beeindruckt. Im Dschungel von Sumatra konnte ich freilebende Orang-Utans bewundern, auf der Insel Weh die vielfältige tropische Unterwasserwelt beim Tauchen entdecken und in Batukaras aufs Surfboard steigen. Wunderschön ist auch Karimunjawa, eine Insel im Norden Javas, mit ihren Korallenriffen und Traumstränden. Dazu kommen die vielen Vulkane und die weiten Reisfelder, die das Landschaftsbild Indonesiens prägen.



Der Strand Alano der Insel Karimunjawa



Der Wolkenkratzer CapitaSpring von Bjarke Ingels Group in Singapur

Da ich zum ersten Mal in Südostasien war, wollte ich natürlich auch die umliegenden Länder besuchen. Ich war zum Beispiel ein Wochenende in Singapur und habe mir dort ein paar Wolkenkratzer von Stararchitekten angeschaut. Dort hat es mir sehr gut gefallen und es war auf jeden Fall interessant zu sehen, da die Indonesier\*innen immer sehr von Singapur schwärmen. Das einzige andere Land, das ich besucht habe, weil ich nicht so viel fliegen wollte, war Thailand. Dort gibt es auch wunderschöne Natur und vor allem leckeres Essen. Allerdings war es mir dort etwas zu überlaufen und touristisch, was aber auch daran lag, dass ich über Neujahr dort war.



Die Insel Koh Tao in Thailand

## FAZIT

Das Auslandssemester in Bandung hat mir sehr viel Spaß gemacht und mich gleichzeitig aus meiner Komfortzone gebracht. Ich habe viel über Südostasien gelernt und auch, wie man sich in einer so fremden Kultur zurechtfindet. Dieses Land war mir so unbekannt und ist mir jetzt ans Herz gewachsen. Ich bin dankbar, dass ich jetzt eine Vorstellung davon habe, wie es ist, in einer Kultur wie Indonesien zu leben, im Gegensatz zum westlichen, europäischen Leben, das ich vorher nur kannte.

Allerdings muss ich davon abraten, das Auslandssemester an der ITB zu absolvieren, wenn man in der Regelstudienzeit bleiben möchte. Die Partnerschaft zwischen den Universitäten besteht noch nicht so lange und man merkt, dass vieles noch neu und chaotisch ist und es leider auch noch nicht so viele Kurse auf Englisch gibt. Wenn man aber gerne reist und sich für kulturellen Austausch interessiert, kann ich es nur empfehlen. Ich hatte eine der besten und aufregendsten Zeiten meines Lebens und freue mich schon auf meine nächste Reise dorthin. Meine Freunde waren auch schon im Ausland und egal wo man hingehet, man lernt unglaublich viel und erweitert einfach seinen Horizont.



Alle Fotos sind  
eigene  
Aufnahmen